

Dieses Waldstück mit seinen etwa 150 bis 300 Jahre alten Eichenbäumen war einst ein Hutewald. Durch gezielte Pflegemaßnahmen ist es gelungen, dieses Relikt historischer Waldnutzung wieder sichtbar zu machen und zu bewahren.

Bis ins 19. Jahrhundert nutzten die Bauern den Wald als Weide. Sie trieben ihre Schweine, Rinder, Schafe und Ziegen in den Wald, die dort Eicheln, Bucheckern und junge Triebe fraßen. Die Tiermast verhinderte die natürliche Verjüngung des Waldes, der sich nach und nach auflichtete. Hutewälder zeichnen sich deshalb durch ihren parkartigen lichten Bestand mit breitkronigen Bäumen aus, die von offenen, vergrasteten Triftflächen umgeben sind. Nach dem Verbot der Waldweide setzte die Verbuschung und Verjüngung des Waldes (Sukzession) ein, so dass der Hutewald als Kulturlandschaft heute weitgehend verschwunden ist.



Lange war es üblich, Schweine, Rinder usw. zur Mast in den Wald zu treiben, wo sie Eicheln, Bucheckern, Insekten, Würmer und Triebe fraßen. Eichelmast brachte festes und wohlschmeckendes Fleisch. „Auf den Eichen wachsen die besten Schinken“ wusste Simplicissimus 1669. *Abbildung: Hendrik Hondius, Der verlorene Sohn am Schweinetrog (Kupferstich 1607).*

Auch dieser Eichenhutewald war durch die natürliche Sukzession in seinem Bestand bedroht. Interessierte Bürger des Stadtteils forderten die Stadt Kassel auf, das etwa 10 ha große Gebiet durch Pflegemaßnahmen als Kulturrelikt zu erhalten. Im Auftrag des Umwelt- und Gartenamtes wurde ein Pflege- und Entwicklungsplan mit dem Leitbild „Historische Kulturlandschaft („Hutewald“) in Kombination mit Park“ aufgestellt.

Pflegemaßnahmen

Zum Erhalt der Alteichen wurden zunächst Gehölzbestände in erheblichem Umfang entnommen. Zur Grundpflege gehörte auch das Freischneiden der Flächen von Nesseln und



Links: Eicheln waren wegen ihres hohen Gehalts an Kohlehydraten zur Mast besonders geeignet.

anderen Grünpflanzen. Dadurch wurde eine kontinuierliche Beweidung möglich, die ein ortsansässiger Schäfer übernimmt. Seine Schafherde weidet hier mindestens zweimal jährlich innerhalb eines Wanderzauns und soll so die Verjüngung des Waldes und die Ausbreitung der giftigen Herkulesstaude verhindern. Neben der Verlegung von Fußwegen erfolgte das Anpflanzen neuer Eichen mit interessierten Bürgern in Form von Baumpatenschaften.

Ausblick

Die Pflegemaßnahmen haben die Alteichen dieses Hutewalds gesichert und damit auch die Standortbedingungen für Tier- und Pflanzenarten, die in solchen Kulturlandschaften vorkommen. Die Grundlagen für eine positive Weiterentwicklung des Gebiets in der Zukunft wurden damit geschaffen. Die Änderung der Wegführung und Befestigung der Wegoberfläche haben die Attraktivität des Hutewalds als Naherholungsgebiet der Stadt Kassel erhöht.



Text: Dr. Thilo Warneke; Grafische Gestaltung: Birgit Mietzner

Kasseler Sparkasse
Sozial- und Sportstiftung
gegliedert nach den Fördergebieten
Stadt Kassel und Landkreis Kassel

Gespendet von
Ing. Arjun Narang, VDI
1. Vorsitzender der
Deutsch-Indischen-Gesellschaft e. V.
– über 50 Jahre Zweiggemeinschaft in Kassel –

www.kassel-steig.de

HWGV
Kassel e. V.

